



Pfälzer Frauen-Power im Bonner Kanzler-Bungalow: Hannelore Kohl empfing den Zonta-Club Ludwigshafen/Pfalz.

Bild: Bundespresseamt

Bundesadler garniert krosses Entenbrüstchen

Hannelore Kohl lud Zonta-Club in den Kanzlerbungalow ein

Von unserem Redaktionsmitglied
Waltraud Kirsch-Mayer

Es war der Tag der Pfälzer Frauen im Kanzlerbungalow: Hannelore Kohl bewirtete den Zonta-Club Ludwigshafen in ihrem Bonner Domizil, das üblicherweise für Besuchergruppen tabu ist. Der Empfang hatte freilich fast privaten Charakter: Die „First Lady“ ist schließlich selbst Zontian.

Hannelore Kohl gehörte zu den Gründungsmitgliedern, als im September letzten Jahres der Ludwigshafener Club bei einer Charterfeier in die internationale und überparteiliche Organisation berufstätiger Frauen aufgenommen wurde. Engagement von Frauen für Frauen, menschliche Begegnung, Austausch von Erfahrungen, Fördern von sozialen und kulturellen Projekten – diese Ziele hat sich Zonta gesetzt. Als die Bewegung 1919 in Buffalo/USA ihren Anrang nahm, standen indianische Zeichen wie Zusammenhalten und Offenheit bei der Namensgebung Pate.

Naturwissenschaftlerinnen, Unternehmerinnen, Medizinerinnen, Designerinnen, Journalistinnen, Juristinnen, Kauffrauen treten in Ludwigshafen für die Zontaidee ein. Hannelore Kohl kam nicht als Kanzler-Gattin, sondern als Initiatorin des ZNS-Kuratoriums für hirnverletzte

Unfallopfer. Und Dr. Dorothee Schulte bereichert den Club als engagierte Vorsorge-Zahnärztin und nicht in der Rolle als OB-Ehefrau.

Die komplette 26köpfige Zonta-Riege machte sich mit ihrer Präsidentin Dr. Ines Kehl per Zug Richtung Bonn auf – mit geballter Neugier im leichten Tagesreisepäck. Auf Bildern hat ihn ja schon jede gesehen, den architektonisch umstrittenen Kanzlerbungalow, über den sich Adenauer bei der Eröffnung mokiert haben soll: „Ich würde mich weigern, da rein zu ziehen.“ Fürwahr nimmt sich der Flachbau, den die „Welt“ einmal als „Kreuzung zwischen Aquarium und amerikanischem Drugstore“ charakterisierte in dem herrlichen Flußauenpark gelinde gesagt nüchtern aus. Um so größer das Aha-Erlebnis beim Betreten: Hannelore Kohl hat es verstanden, den riesigen Räumen mit edlen Sitzinseln trotz kühlem Komfort eine Atmosphäre zu geben. „Im Laufe der Jahre habe ich einiges umgemodelt.“ So manche Klinkerwand schickte sie hinter Verkleidungen in die optische Verbannung, damit die gerahmten Kunstwerke besser zur Geltung kommen.

Köstlichen Edelfischsalat, krosse Entenbrüstchen, kühle Ananasüberraschung – solche Leckereien mögen auch Feinschmeckerloakle bieten, aber wo be-

kommt man sie schon auf Goldrandtellern mit Bundesadler serviert? „Das ist wohl das erste und letzte Mal, daß ich von solchem Geschirr esse“, sinnierte eine Ludwigshafenerin halblaut vor sich hin. Hannelore Kohl ließ sich während des Essens lokale Informationen auftischen. Wie steht's mit dem Walzmühle-Projekt und dem Großkino, wollte sie wissen.

Zur Verdauung gab's einen strammen Info-Rundgang mit vielen Déjà-vu-Erlebnissen. Etwas auf der Mattscheibe oder vor Ort zu sehen ist eben wie ins Konzert gehen oder eine Kassette abspulen. Im Palais Schaumburg – heute repräsentatives Ambiente für hochkarätige Empfänge – konnte sich natürlich kaum eine Zontian verneigen, für einen kurzen Augenblick an jenem Billig-Schreibtisch aus einem Bonner Kaufhaus – so ließ die Führerin wissen – zu thronen, wo einst der erste Kanzler der Bundesrepublik seine mitgebrachten Butterbrote verspeiste und seine Regierungsgeschäfte führte, wo Jahrzehnte später der Einigungs-Vorvertrag unterzeichnet werden sollte.

Beim Besuch in Bonn sollten die Frauen aus Ludwigshafen viel Spannendes von gestern und heute erfahren. „Ich werde künftig die Bilder in der Tagesschau mit ganz anderen Augen sehen“, kommentierte eine Zontian.